

10. Sonntag im Jahreskreis

„Wer den Willen Gottes tut, ist
für mich Bruder, Schwester
und Mutter!“



Bild: Martin Manigatterer, in: Pfarrbriefservice.de

Aus der Lesung (2 Kor 4, 13; 5,1):

„Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet. [...] Wir wissen: Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes, ewiges Haus im Himmel.“

Aus dem Evangelium (Mk 3, 34-35):

„Er sprach: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“

+ Lob sei dir Christus!

Die neue Familie Jesu

„Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich.“ Jesus erwiderte, als er auf seinen Besuch hingewiesen wird: „**Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?**“ Er übersteigt die Blut- und Freundschaftsbande: „Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine

Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“

Seine neue Familie sind die, die sich auf seine Botschaft von Gott, dem Vater einlassen. Mancher der Verwandten wird gedacht haben: Das kann so nicht sein! Er ist verrückt! Der Text ist hart. Lukas hat seine Schilderung von der verständnislosen Verwandtschaft im Vergleich zu Markus abgemildert.

Den Willen Gottes tun

Den Willen Gottes tun, das ist die große Möglichkeit, in der Antwort auf Gott hin zu leben. Was Gott jetzt will, spüre ich im Hier und Jetzt. Nur die Gegenwart, der Augenblick, liegt in unserer Macht. Es geht darum, mit ganzem Herzen und allen Kräften den Willen Gottes im Jetzt zu verwirklichen.

Es ist nicht allzu schwer, zu verstehen, was Gott von uns will. Augenblick für Augenblick können wir mit der Unterstützung der Gnade den Weg als „Familie Jesu“ gehen, oder besser gesagt: wenn wir nicht unseren Willen, sondern den Willen Gottes tun, wird er in uns leben. **Jeder kann den Willen Gottes tun, wo immer er auch lebt; der Wille Gottes ist die Eintrittskarte, um „Schwestern und Brüder Jesu“ zu werden.**

GEBET

Gott!

Du bist das höchste Gut,
von dem alles Gute ausgeht.

Wir danken dir
für deine überreichen Gaben
und flehen dich an:

Dein Heiliger Geist
bewege uns dazu,
dass wir stets Gutes im Sinn haben
und es unter seiner Leitung
auch in die Tat umsetzen.

Darum bitten wir durch Jesus
Christus, unsern Herrn.

Drei Jahre ist es her, dass ich am 10. Sonntag im Jahreskreis im Haus St. Hedwig die Wort-Gottes-Feier leiten durfte. Für das Bistum Würzburg war es damals ein besonderer Tag; denn im Dom wurde der neue Diözesanbischof, Franz Jung, geweiht.

*Sein Wahlspruch ist:
„Spem ancoram animae“
– die Hoffnung als Anker
der Seele. Die Hoffnung
auf Gott erlangt dadurch
eine große Bedeutung.*



*Nehmen wir es als Einladung, in dieser
Hoffnung zu leben, und **bitten wir Gott
dafür um seinen Segen.** Ihr Bruno Winter*

Quellen:

Bibeltexte vom Tage (Einh.-Übers.); Predigtgedanken: Pater Bernhard Bossert; Gebet: Dr. Heinrich Valentin, Die sonntäglichen Tagesgebete (bistum-muenster.de); Grafik Bischofswappen: Bistum Würzburg